

Druck- und Verlagsanstalt: Calw, Hauptstraße 10. Telefon 9.
 Abbestellungspreis: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
 bezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,
 in Baden 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 23. März 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Post-
 bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr
 Mk. 1.50. Postgebühren in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Festung Przemyśl mußte infolge Nahrungsmittelmangels übergeben werden. — Vor einem chinesisch-japanischen Kriege?

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Ganz unerwartet hat uns heute der Fall der österreichischen Festung Przemyśl getroffen. Noch am 19. März konnte von einem kräftigen Ausfall der heldenmütigen Besatzung gemeldet werden, so daß man eigentlich noch auf eine starke Kraft der Verteidiger schließen konnte. Der Ausfall war jedoch der letzte Versuch der Besatzungstruppen gewesen, die feindlichen Ketten zu durchbrechen, da der Mangel an Verpflegungsvorräten ein weiteres Aushalten nicht mehr zuließ. Die russischen Belagerungstruppen waren in einer zu starken Uebermacht, und so mußten die tapferen Verteidiger nach 7stündigem Kampfe in die Festung zurückkehren. Es ist ein tragisches Geschick für ein heldenhaft kämpfendes Heer, wenn es durch Hunger gezwungen wird, einen Platz dem Feinde zu überlassen, den der Geist und die Tapferkeit der Truppen wohl noch lange hätten halten können. Zu bedauern ist noch, daß nun die ganze Besatzung, nach unserer Schätzung etwa noch 40 000 Mann, in russische Gefangenschaft geraten ist.

Es ist klar, daß unsere Feinde mit ihrer nach dieser Richtung bisher bewährten Kunstfertigkeit nun versuchen werden, soviel wie möglich Kapital aus diesem Erfolg zu schlagen. Auf dem Balkan dürfte das Ereignis wohl Aufsehen erregen, besonders da hier die Entente mit vollen Kräften arbeitet. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Balkanstaaten auch weiterhin ihre abwartende Haltung beibehalten, sofern Italien sich dementsprechend verhält.

In militärischer Beziehung hat der Fall der Festung ebenfalls eine veränderte Situation geschaffen. Die wohl mehr als 200 000 Mann betragenden russischen Belagerungstruppen werden nun für die Karpaten- und die ostgalizischen Kämpfe frei. Die österreich-ungarischen und deutschen Truppen werden also eine noch größere Uebermacht auf dem südlichen Kriegsschauplatz gegen sich haben.

Anlaß zu kleinmütigen Betrachtungen über die gesamte Kriegslage ist aber durch diesen Rückschlag im Osten wirklich nicht gegeben. Wir haben zusammen mit unseren Bundesgenossen schon größere Schlagen pariert, wir werden auch darüber hinwegkommen. Die Kämpfe auf allen Fronten werden jetzt von Neuem erbittert aufflammen, denn unsere Feinde haben nun wieder Mut gekriegt und wohl schon die nächsten Wochen werden uns größere Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen bringen.

Recht erfreulich ist die Nachricht, daß die Russen wieder aus Memel vertrieben wurden. Den Nachrichten der deutschen Heeresleitung zufolge haben sie wie die Wilden gehaust. Man kann Engländer und Franzosen zu ihren Bundesgenossen beglückwünschen. Im Grunde genommen passen sie aber alle gut zusammen.

Inzwischen scheint sich im fernen Osten eine schwere Gewitterwolke, die schon lange drohend über Asien geschwebt hat, zur Entladung anzuschicken. Das japanische Ultimatum an China, dessen Frist noch verkürzt wurde, läuft mit dem heutigen Tage ab. China hat bis zur jetzigen Stunde die unerschämten Forderungen Japans, wahrscheinlich infolge amerikanischer Unterstützungszusage, abgelehnt. Das japanische Heer und die Flotte sind mobilisiert, auch China hat seine Vorbereitungen getroffen, und man hört, daß eine starke Flotte der Vereinigten Staaten vor Shanghai eingetroffen ist. Die Krise ist also auf der Spitze angelangt.

Przemyśl gefallen.

(W.T.B.) Wien, 22. März. Amtliche Mitteilung vom 22. März: Nach viereinhalbmonatiger Einschließung, am Ende ihrer Kraft angelangt, ist die Festung Przemyśl am 22. März in Ehren gefallen. Als die Verpflegungsvorräte Mitte ds. Mts. knapp zu werden begannen, entschloß sich der General der Infanterie von Kusmanek zum letzten Angriff. Die Ausfalltruppen brachen am 19. ds. Mts. zeitig morgens über die Türkenlinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum Neubersten stand. Schließlich zwang sie die Ueberlegenheit der Zahl zurückzugehen hinter die Türkenlinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemyśl vor. Diese Angriffe brachen, gleich allen früheren, in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen. Da nach dem Ausfall am 19. ds. Mts. auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegung nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und befestigten Anlagen rechtzeitig zu zerstören. Dem opfermütigen Ausharren und dem letzten Kampf der Besatzung gebührt nicht minderes Lob, als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Helden von Przemyśl nicht versagen. Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im Großen. Bei der Feldarmee dauern die Kämpfe im Karpatenabschnitt vom Uszoker-Paß zum Sattel von Konieczna an.

Ein Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

(W.T.B.) Wien, 23. März. Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: Nach viereinhalbmonatigen heldenmütigen Kämpfen, in denen der rücksichtslose und zähe, aber stets vergeblich anstürmende Feind ungeheure Verluste erlitt und nach blutiger Abweisung seiner noch in letzter Zeit, insbesondere am 20. und 21. März Tag und Nacht unternommenen Versuche, die Festung Przemyśl mit Gewalt in die Hände zu bekommen, hat die heldenmütige Festungsbesatzung, die noch am 19. März mit letzter Kraft versuchte, den übermächtigen Ring der Einschließung zu sprengen, durch Hunger gezwungen, über Befehl und nach Zerstörung und Sprengung aller Werke, Brücken, Waffen, Munition und des Kriegsmaterials aller Art die Trümmer von Przemyśl dem Feinde überlassen. Den unbeflegten Helden von Przemyśl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank. Sie wurden durch Naturgewalten und nicht durch den Feind bezwungen; sie bleiben uns ein hehres Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft. Die Verteidigung von Przemyśl bleibt für ewige Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armee.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 22. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein nächster Versuch der Franzosen, sich in den Besitz unserer

Stellung am Südbang der Loretohöhe zu setzen, schlug fehl. Auch in der Champagne, nördlich von Le Mesnil scheiterte ein französischer Nachtangriff. Alle Bemühungen der Franzosen, die Stellung am Reichsaderkopf wieder zu gewinnen, waren erfolglos.

Westlicher Kriegsschauplatz. Aus Memel sind die Russen gestern nach kurzem Gefecht südlich der Stadt und hartnäckigen Straßenkämpfen vertrieben worden. Unter dem Schutz der russischen Truppen hat hier russischer Pöbel sich an Hab und Gut unserer Einwohner vergriffen, Privateigentum auf Wagen geladen und es über die Grenze geschafft. Ein Bericht über die Vorgänge wird noch veröffentlicht werden.

Nördlich von Mariampol erlitten die Russen bei abgewiesenen Angriffen schwere Verluste. Westlich des Drzyc bei Jednorozel und nordöstlich von Prasniec sowie nordwestlich von Ciechanow brachen russische Tages- und Nachtangriffe unter unserer Feuer zusammen. 420 Gefangene blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand. Oberste Heeresleitung.

Der Riesenkampf in den Karpathen.

(W.T.B.) Wien, 22. März. Der Kriegsberichterstatter des „Morgen“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Bei herrlichem Frühlingswetter ist in den Karpathen gegenwärtig die heftigste Schlacht im Gange, die seit dem Beginn des Krieges geschlagen wurde. Die Russen haben alle verfügbaren Kräfte an die Front gezogen und lassen Angriff auf Angriff folgen. Bei Dukla, Uzsok und Lupkow erreichten diese Kämpfe ihren Höhepunkt. Unseren unergleichlichen Truppen gelang es überall, die heranstürmenden Massen unter furchtbaren Blutopfern des Feindes abzu schlagen. Ueber die Dauer und die Entscheidung dieses gigantischen Ringens, das seinesgleichen sucht, kann zur Stunde ein Urteil nicht gefällt werden.

Bier Zeppeline gegen Paris.

Paris, 22. März. Die „Agence Havas“ meldet: Zwischen 1/2 und 3 Uhr morgens flogen 4 Zeppeline aus der Richtung Compiègne gegen Paris, indem sie dem Tal der Oise folgten. Zwei wurden zur Umkehr gezwungen, bevor sie Paris erreichten. Die beiden anderen wurden von der Abwehrartillerie angegriffen und überflogen nur das Viertel der nordwestlichen Pariser Peripherie, sowie die benachbarten Gebiete. Sie zogen sich zurück, nachdem sie 12 Bomben geworfen hatten, von denen einige platzten. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. (!) 7 oder 8 Personen wurden getroffen, nur eine davon schwer. Verschiedene Luftschiffabwehrposten eröffneten das Feuer auf die Zeppeline, die ständig von Scheinwerfern beleuchtet wurden. Ein Zeppelin wurde anscheinend (!) getroffen. An der Aktion nahmen auch Flugzeuggeschwader teil, aber der Dunst behinderte die Verfolgung. Zusammengefaßt kann man sagen, daß der Zeppelinüberfall auf Paris völlig mißlungen (!) ist. Die Pariser Bevölkerung war ausnehmend ruhig. Auf der Rückfahrt warfen die Zeppeline 12 Brandbomben auf Compiègne, die unbedeutenden (!) Schaden verursachten. — Vielleicht ist die Frage gestatet, wo denn die berühmte Verteidigungsflotte von Paris war?

Die Württemberger in den Argonnen.

Stuttgart, 22. März. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der kommandierende General in den Argonnen

erzorgung der
 der Waggon
 der Reichs-
 Kosten Reis,
 stellt werden.
 wurde ab-
 ten, sie seien
 ersehen. Im
 Seefischmarkt

leidende ist das
 nicht verbauliche
 ung, welche die
 erhühtet. Probe
 Nestle's Kinder-

ltmann, Calw
 druckerel, Calw.

uz.
 +
 gabe.

würdig zu be-
 tat zum Besten
 uf ihm, das in
 aterlandes.

ppen.

bedürfnisse der
 zu geistiger
 Lesestoff in
 Band zwischen

hrte schwäbische

tnisgabe!

in Stadt und

ereitschaft unser

n durch hül

h.

Abteilung.

svvertreter.

enzell.

abgerichteter

inner-

gen

gesucht

Stadtspflege.

gftett.

Ein Paar

zu jedem Ge-

schäfte taugliche

Pferde,

baumwallach und

am 25. d. M.,

ung), nachmit-

Pferde werden

ben.

Bolz, Bauer.

zell.

Eine 29 Wochen

chttige

Kalbin

zu verkaufen

roth, Wagner.

berg.

Unterzeichneter

setzt ein Paar

Stiere

rtle, z. Sitzh.

Seife

Pfg. empfiehlt

. Hauber.

Amtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Bekanntmachung, betr. den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl.

Gemäß der Bundesratsverordnung vom 25. Jan. 1915 und der Verfügung der A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 26. Februar 1915, betreffend Regelung des Verkehrs mit Mehl und Brot, werden mit Zustimmung des Bezirksrats und des besonderen Ausschusses für Getreide- und Mehlangelegenheiten folgende Bestimmungen getroffen:

1. Die Versorgung der Bäcker und Kleinverkäufer mit Mehl erfolgt bis auf weiteres durch den Kommunalverband; zu diesem Zweck kauft derselbe in den Gemeinden des Bezirks die nötigen Mengen Getreide zu den jeweilig gültigen Höchstpreisen auf. Zur Zeit werden bezahlt:

Für 1 Ztr. Weizen	14 M.	30 Pfg.
" 1 " Roggen	12 " "	30 " "
" 1 " Dinkel	10 " "	" "

2. Das aufgekaufte Getreide wird einer Mühle des Bezirks zum Mahlen auf Rechnung des Kommunalverbandes übertragen, wobei von der gewonnenen Kleie drei Viertel der Gemeinde, aus welcher das Getreide stammt, zu dem jeweils gültigen Höchstpreis überlassen wird, vorausgesetzt, daß sie Anspruch hierauf erhebt.

Als Mahllohn ist 1 M. 20 Pfg. pro Zentner Getreide festgesetzt.

3. Sämtliche von den Anweisungsstellen (Schulth.-Aemter) gemäß § 31 der Verfügung der gew. Zentralstelle ausgestellten Anweisungen auf Mehl sind dem Oberamt zur Prüfung vorzulegen. Da Mehl künftig nur gegen vorherige Barzahlung abgegeben werden darf, wird der betr. Bäcker oder Händler vom Oberamt veranlaßt, den Betrag hierfür an die Creditbank für Bandw. und Gewerbe in Calw einzubehalten, worauf vom Oberamt die Weitergabe der Anweisung an die Mehlabgabestelle (Mühle) erfolgt.

4. Außer den als Mehlabgabestelle in Betracht kommenden Mühlen des Bezirks ist als Kommunal-

lagerhalter für die Abgabe einzelner Säcke Herr Mehlhändler F. Nonnenmacher in Calw zugelassen worden.

5. Der Mehlpreis ist bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Für 1 Ztr. Weizenauszugsmehl	24 M.
" 1 " Weizenbrotmehl (Kriegsmehl)	21 5 "
" Kleie der jeweilige Höchstpreis, z. Z.	6,5 "

Die Preise gelten für frei vors Haus gelieferte Ware einschließlich der Säcke, wobei vorausgesetzt wird, daß die von der Mühle in die betr. Gemeinde abzuführende Mehlmenge in angemessenem Verhältnis zum Kosten- und Zeitaufwand steht.

Anderer Mehlsorten sind z. Z. nicht vorrätig. Im Kleinverkauf betragen die Mehlpreise:

Für 1 Pfund Weizenauszugsmehl	30 Pfg.
" 1 Pfund Weizenbrotmehl (Kriegsmehl)	25 "

6. Um den Bedarf an Säcken sicher zu stellen, werden die Mehl- und Kleiensäcke, welche in den Mehlpreis eingerechnet sind, von dem Kommunalverband zurückgenommen, vorausgesetzt, daß sie sich noch in brauchbarem Zustand befinden und hierfür bezahlt:

Für 1 Mehl sack	80 Pfg.
" 1 Kleien sack	50 Pfg.

Die Säcke sind an die Mühlen abzuliefern, welche für dieselben bescheinigten: Die Bescheinigung kann mit der nächsten Mehlanweisung eingesandt werden und es wird der Betrag hierfür gutgeschrieben werden.

7. Die Bäcker, Händler usw. sind verpflichtet, der Anweisungsstelle (Schulth.-Amt) von der zugewiesenen Mehlmenge, auch von den etwa von anderer Seite als dem Kommunalverband erworbenen Mengen, zum Zweck der Ergänzung der „Mehl-anweisungskarten“ Anzeige zu machen.

8. Zur persönlichen Auskunftserteilung in Getreide-, Mehl- und Brotsachen wolle künftig das Oberamt nur noch

Mittwochs, nachmittags von 2-6 Uhr und
Samstags, vormittags von 8-12 Uhr
in Anspruch genommen werden.
Calw, den 22. März 1915.

Reg.-Rat: Binder.

A. Oberamt Calw.

Erlaß an die Herren Ortsvorsteher, betr. den Ankauf von Brotgetreide und Hafer.

Neben dem für die Amtskörperschaft Calw in Getreide- und Mehl-Angelegenheiten tätigen Herrn Privatier Haager-Viebzell wird in nächster Zeit im Auftrag der nach § 1 der Bundesratsverordnung vom 25. Jan. ds. J. gebildeten Kriegsgetreide-gesellschaft in Berlin ein Kommissionär Getreide im Bezirk aufkaufen. Zugleich wird dieser Kommissionär auch den für die Heeresverwaltung benötigten Hafer (s. oberamtliche Bekanntmachung vom 17. ds. Mts. im Calwer Tagblatt Nr. 64) aufkaufen. Dieser Kommissionär, Herr Albert Eißig aus Heilbronn, hält eine Mitwirkung der Herren Ortsvorsteher beim Ankaufgeschäft für notwendig und eine vorherige Rücksprache mit denselben über die Vorbereitungen und den Gang der Aufkäufe für höchst wünschenswert. Zu diesem Zweck wollen sich die Herren Ortsvorsteher der Landwirtschaft treibenden Gemeinden am

Donnerstag, 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im kleinen Saal des „Badischen Hofes“ hier einfinden.

Da sodann verschiedene der Herren Ortsvorsteher das Bedürfnis haben werden, auch sonstige Fragen über die Regelung des Verkehrs mit Mehl und Brot zur Besprechung zu bringen, wäre der Unterzeichnete bereit, im gleichen Lokal von nachm. 1 Uhr an zur Verfügung zu stehen; zu dieser Besprechung werden die Herren Ortsvorsteher, Verw.-Aktuare und sonstige Körperschafts- und Gemeinde-Beamte eingeladen.

Calw, den 22. März 1915.

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Altensteig-Stadt erloschen.
Calw, den 22. März 1915.

A. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

richtete an die bei Bauquois gegen eine französische Uebermacht im Kampfe gelegenen württembergischen Truppenteile folgenden Tagesbefehl: „Ich habe euch einen schweren und wichtigen Abschnitt anvertraut. Heiße Kampftage, in denen so mancher Brave getreu seinem Allerhöchsten Kriegsherrn dem Vaterland sein Leibes gab, liegen hinter euch und können morgen oder übermorgen von neuem euren unerschütterlichen Mut auf die Probe stellen. Ich weiß, was es heißt, stundenlang in schwerstem Artilleriefeuer seinen Posten halten. Ich wußte aber auch, wem ich Bauquois anvertraute! Eurer Kameraden Blut ist auf seinem granatdurchwühlten Boden nicht umsonst geflossen. In dem Ringen vom 28. Februar bis heute (6. März) haben euer zäher Widerstand und Gegenstoß, unterstützt von der treuen und wirkungsvollen Hilfe der Artillerie, sieben feindliche Infanterieregimenter zusammengerissen, ihre Kraft derart gebrochen, daß, so melden die Aussagen der Gefangenen, sie zum Angriff nicht mehr fähig sind. Dank und volle Anerkennung zolle ich dem, was ihr geleistet. Bauquois verlangt besondere Willenskraft, ein waches Auge und Ohr und ein scharfes Bajonett in nerviger Faust, das ihr deutsch zu führen wissen werdet, wenn neue Regimenter des Feindes euch abermals den heiß umstrittenen Besitz entreißen wollen. Darauf vertraue ich.“

Der Kampf um die Dardanellen.

(W.T.B.) London, 22. März. (Reuter.) Eine Mitteilung der Admiralität besagt, daß infolge der Verluste durch treibende Minen (!) der Angriff auf die Dardanellen nicht bis zu Ende verfolgt wurde. — Wegen des schlechten Wetters an den Dardanellen war die Aufklärung durch Wasserflugzeuge unmöglich, so daß der Schaden, den die Forts durch die Beschädigung am 18. März erlitten haben, nicht festgestellt werden konnte.

(W.T.B.) Köln, 22. März. Nach einer Meldung der „Köln. Zeitung“ aus Saloniki liegen nach Aussagen Reisender vor Lemnos 7 englische und französische Kriegsschiffe, die die Beschädigungen, die sie erlitten haben, ausbessern.

Der Aufstand in Marokko.

Berlin, 22. März. Aus Genf wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Der Madrider „Imparcial“ meldet: Fez und Marakech sind zum zweiten Male von den Franzosen geräumt worden. Fez ist wiederum von den fremden Konsuln geräumt worden. — Der „Temps“ meldet aus Madrid: Aus Tanger wird gemeldet, daß die Yebala-Kablen mit Ausnahme der Madras-Kablen und der Anglera-Kablen Rajuli zum Sultan ausgerufen haben. Die Krieger

der Bergstämme kommen täglich nach Tanger, um Lebensmittel zu kaufen, was gewöhnlich ein Anzeichen neuer Ereignisse ist.

Was geht in Aegypten vor?

Mailand, 22. März. „Italia“ meldet aus Kairo: Infolge eines Putzversuches wurden die Moscheen und die Schulen geschlossen. Der Bürgermeister von Kairo ist nach Port Said gebracht worden.

Der Feldzug gegen Deutschsüdwest-Afrika.

(W.T.B.) Swatopmund, 22. März. Reuter meldet: Eine starke Abteilung berittener Truppen kam am 20. März mit dem Feinde in Berührung, der sich stark in befestigter Stellung eingegraben hatte und durch Feldartillerie und Maschinengewehre unterstützt wurde. Ein heftiges Gefecht folgte. Die Operationen wurden von Botha geleitet. Zur Zeit der Absendung dieses Telegramms dauert der Kampf noch fort. Unsere Verluste scheinen ziemlich schwer zu sein. Der Schauplatz des Kampfes ist der Bezirk um Barren Kopje.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Aus Amsterdam wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Wie Reuter amtlich aus Kapstadt meldet, haben die Unionstruppen die deutschen Stationen Davignab, Kabas, Heirachabis, Uktamas, Jerusalem Schmidtrift und Volloor in der Südoeste von Deutsch-Südwestafrika besetzt.

Der Seekrieg.

Deutsche Unterseeboote vor Gibraltar?

(W.T.B.) Köln, 22. März. Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Madrid vom 15. März: „El Debate“ behauptet, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß sich in den Gewässern Gibraltars zwei deutsche Unterseeboote befunden haben, die bei der Verfolgung zweier englischer Kriegsschiffe einige Stunden zu spät ankamen. Die englischen Behörden hatten hiervon Kenntnis, bewahrten aber strengstes Stillschweigen.

Wieder einer.

Kopenhagen, 22. März. Der Kapitän des hier angekommenen dänischen Dampfers „Henri Tegner“ berichtet nach dem „Berl. Tagebl.“, daß er in nächster Nähe von New Castle heute Zeuge der Torpedierung des englischen Dampfers „Inverclyde“ war und dessen gesamte Mannschaft rettete. Der deutsche U-Boot-Kommandant habe der Mannschaft zehn Minuten Frist zum Verlassen des Schiffes gegeben. — „Politiken“ melden aus London: Der Presse wurde am 19. März eine Verfügung der Regierung

zugestellt, wonach vom 20. März an britische Schiffsverluste in den Zeitungen nicht mehr veröffentlicht werden dürfen, mit Ausnahme der amtlichen Reuterberichte.

Deutsche Kriegsschiffe in Tätigkeit.

Köln, 22. März. Die „Köln. Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Außer dem Dampfer „Zaanstroom“ ist auch der Dampfer „Batavia V“ der Firma W. C. Müller u. Co. in Rotterdam durch deutsche Zerstörer angehalten und nach Zeebrügge gebracht worden. Auch dieses Schiff, das am Donnerstag nach London abging, hatte Stückgut und Fleisch geladen.

Wozu die neutralen Schiffe gebraucht werden sollen!

(W.T.B.) Berlin, 23. März. Wozu England neutrale Dampfer ausnutzen möchte. Was deutsche U-Boote von Schiffen unter neutraler Flagge unter Umständen zu erwarten haben, zeigt folgende Aussage neutraler Schiffsoffiziere: Der Kapitän Jon Hanßen und der 1. Offizier A. Janßen, beide amerikanische Bürger vom amerikanischen Dampfer „Olivier I Olson“ sagten übereinstimmend aus: Wir fahren von Savannah am Schottland nach Bremen. Bei der Insel Foula im Westen von Schottland kamen vom englischen Hilfskreuzer „Celtic“ ein Leutnant, ein Kadett und 6 Seeleute an Bord, die uns nach Kirkwall brachten. Während dieser Fahrt erklärte uns der Leutnant, der die Führung des Schiffes übernommen hatte, er würde, wenn ein deutsches U-Boot erschien, solches mit der „Olivier I Olson“ in den Grund zu bohren versuchen. Wenn der amerikanische Kapitän ihm auch gleich antwortete, das möge er mit dem neutralen amerikanischen Schiffe nur einmal versuchen, so zeigt doch die Aeußerung des englischen Offiziers jedenfalls wieder einmal, wie die Engländer die Rechte der Neutralen einschätzen. — Werden die Neutralen jetzt bald einsehen, was von England zu erwarten wäre, wenn es in diesem Kriege siegreich wäre?

Zum Untergang der „Dresden“.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Von unterrichteter Seite erfahren wir über das Ende des kleinen Kreuzers „Dresden“ folgendes: Der Kreuzer lag in der Cumberlandbucht der chilenischen Insel Juan Fernandez mit Maschinenschaden und ohne Kohlen in nur 400 Meter Abstand vom Land vor Anker, als er am 14. März früh von dem englischen Panzerkreuzer „Kent“, dem kleinen Kreuzer „Glasgow“ und dem Hilfskreuzer „Orana“ angegriffen wurde. Der Feind eröffnete auf 3000 bis 3500 Meter Entfernung das

Feuer. Die „Dresden“ erwiderte. Gleichzeitig erhob der deutsche Kommandant Protest gegen die Eröffnung von Feindseligkeiten in neutralen Gewässern. Der englische Kommandant beantwortete diesen Protest mit der Erklärung, daß er Befehl habe, die „Dresden“ zu vernichten, wann und wo er immer sie treffe und daß alles übrige durch die Diplomatie geregelt werden müßte. Da der Kommandant der „Dresden“ ein sah, daß ein weiterer Widerstand des bewegungsunfähigen Schiffes gegen die Uebermacht aussichtslos war, sprengte er sein Schiff in die Luft. Es gelang, den größten Teil der Besatzung zu retten. Die Verluste betragen 3 Tote, 8 Schwerverwundete und 7 Leichtverwundete. Mehrere Sprengstücke krepierender englischer Granaten fielen auf neutrales Land und beschädigten ein in der Nähe vor Anker liegendes chinesisches Handelsschiff.

(W.T.B.) London, 20. März. Das „Neuterische Bureau“ meldet aus Santiago, daß die Besatzung der „Dresden“ nach Valparaiso gebracht und in Chile interniert wird.

„Ein Miston im Fest.“

Amsterdam, 22. März. In der „Times“ wird darüber geflagt, daß der Kapitän des „Citel Friedrich“ in Amerika ganz besondere Ehrungen erhielt. Es wird eine Auslassung des deutschfeindlichen „Philadelphia Ledger“ abgedruckt, der sich darüber beklagt, daß der Kapitän des „Citel Friedrich“ offiziell beim Stapellauf der „Pennsylvania“ zu gleicher Zeit mit den Regierungsvertretern zugegen gewesen sei. Dies hätte einen Miston in das Fest gebracht. Es sei ein Zeichen schlechten Geschmacks gewesen, besonders wo der „Citel Friedrich“ ein amerikanisches Schiff zum Sinken gebracht habe. — Aus dieser Auslassung des „Philadelphia Ledger“ ist lediglich zu ersehen, daß selbst die mit so großem Geschick von der unter Englands Einfluß stehenden Presse in den Vereinigten Staaten ausgebeutete Angelegenheit des Versenkens des amerikanischen Schiffes heute nicht mehr zieht.

Vor einem chineesisch-japanischen Kriege.

Kopenhagen, 22. März. Die Petersb. „Bremja“ meldet zensiert aus Tokio: Der Mikado hat unter Gegenzeichnung sämtlicher Minister die Gesamt-mobilisierung der japanischen Flotte angeordnet. Den Gesandten der Dreiverbandsmächte in Tokio wurde amtlich bekannt gegeben, daß es sich nur um eine Präventivmaßnahme handelt.

Mailand, 22. März. „Sera“ meldet aus Peking: Präsident Yuanshikai hat die angekündigte Interventionsnote an England auf Wunsch der Zentralregierung zurückgezogen. Die Provinz-gouverneure sind in Peking eingetroffen, um die fernere Haltung Chinas zu beschließen. Man erwartet die Ablehnung des japanischen Ultimatus. Im Hafen von Shanghai sind bisher 13 amerikanische Kriegsschiffe eingelaufen.

(W.T.B.) Petersburg, 22. März. In der Mandchurerei kommen fortgesetzt japanische Truppen an. — Wie der „Rustoje Slowo“ aus Peking berichtet, meldet die dortige offiziöse Zeitung „Aschianah“, über einen großen Teil der mit Japan zur Verhandlung stehenden Punkte sei eine Einigung erzielt worden. In allen Fragen, die die Integrität Chinas berühren, bleiben beide Teile fest bei ihrem entgegengekehrten Standpunkt. Gestern erhielt China Nachricht von einer Demonstration der japanischen Flotte. Das japanische Heer sei zum Abtransport bereit. Wenn im Laufe der Woche nicht eine Einigung erfolgt, droht Japan vorzugehen. Aber jeder Chinese ist bereit, für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben.

Japans unvershämte Forderungen.

(W.T.B.) London, 22. März. „Manchester Guardian“ hat von seinem Peking Korrespondenten den Text der ursprünglichen Forderungen Japans an China erhalten. Die letzte Gruppe der japanischen Forderungen enthält folgendes: China soll über 50 Prozent seiner Kriegsmunition von Japan kaufen. Japan wird ein Arsenal in China unter gemeinsamer Leitung gründen, das japanisches Material kaufen und japanische Techniker beschäftigen muß. Die Polizei in gewissen Teilen von China soll gemeinsam von Japan und China verwaltet werden. China soll an diesen Orten viele Japaner anstellen, um die chinesische Polizei zu organisieren und zu reformieren. Japaner sollen als Ratgeber für politische, finanzielle und militärische Dinge angestellt werden. Japanische Untertanen sollen das Recht haben, für den Buddhismus in China Propaganda zu machen. Die Japaner sollen das Recht haben, im Innern Chinas Land zu besitzen, zum Bau japanischer Hospitäler, Tempel und Schulen. In der Provinz Fujien soll Japan das Recht haben, Wege zu bauen, Bergwerke auszubauen, Hafenanlagen zu

machen und, wenn fremdes Kapital nötig ist, soll Japan zuerst angegangen werden. Japan soll das Recht haben, Wutschang und Kiukiang und Nantschang durch eine Eisenbahn zu verbinden und eine Bahn zwischen Nantschang und Tschaoischufu, sowie zwischen Nantschang und Hangtshou zu bauen.

Eine Note Amerikas an Japan.

Berlin, 22. März. Aus Kopenhagen meldet die „National-Zeitung“: Die russischen Blätter besaßen sich nach wie vor ausführlich mit den Vorgängen im fernem Osten. Wie der Petersburger „Rjetsch“ aus Tokio zu melden weiß, hat der amerikanische Botschafter daselbst eine Note seiner Regierung überreicht, in der das Verlangen gestellt wird, daß die am 25. März ablaufende Frist des japanischen Ultimatus an China verlängert werde.

Unsere Feinde und der Krieg.

Es soll noch mehr geschwindelt werden.

(W.T.B.) Paris, 22. März. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat den Deputierten Lengues mit der Bildung eines Propaganda-Komitees beauftragt, das mehrere Abteilungen umfassen soll und dessen Mitglieder sich im Namen des Ausschusses zum Zwecke der Propaganda in gewisse neutrale Staaten begeben sollen. Das Komitee, dessen Vorsitz Lengues führen soll, wird spätestens Dienstag gebildet sein.

Zum Hafentarbeiterstreik in London.

(W.T.B.) London, 20. März. Die „Times“ schreiben: Die Hoffnung, daß die Stauung im Londoner Hafen beseitigt werden würde, ist durch den Streik der Verstauber zu nichte gemacht. Die Verstauber weigerten sich gestern, 12 Dampfer auszuladen, unter denen sich mindestens einer mit Kriegsmaterial befindet. Am schlimmsten ist die Stauung von Wolle, die jetzt in großen Mengen von Australien eintrifft. Ungefähr 250 000 Ballen befinden sich in den Lagerräumen, von denen nur 4000 am Tage ins Innere des Landes gebracht werden können.

Die russischen Greuelthaten in der Bukowina.

(W.T.B.) Wien, 22. März. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Curahumora meldet, fanden sich eine Anzahl von Notabeln, Advokaten und Journalisten aus Rumänien mit Einwilligung der österreichisch-ungarischen Regierung in der Bukowina ein, um die durch die russische Invasion verübten Greuel zu befechtigen. In Kimpolung erzählten mehrere tausend Bauern unter Tränen von dem Ungemach, das die russischen Soldaten ihnen zufügten, wodurch die Teilnehmer aufs tiefste erschüttert wurden. Die rumänischen Notabeln erklärten nach Beendigung der Besichtigungsreise, die russischen Greuel an der rumänischen Bevölkerung überträfen alle Vorstellungen.

Bermischte Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Der „Reichs- und Staatsanz.“ bringt folgende Verordnung: 1. Das Eiserne Kreuz soll in geeigneten Fällen auch an Angehörige der verbündeten Mächte verliehen werden. 2. Ziffer 2 der Urkunde vom 5. August 1914 erhält folgende Fassung: Die zweite Klasse wird an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen, sofern es für Verdienste auf dem Kriegsschauplatz verliehen wird. Für daheim erworbene Verdienste wird es an weißem Bande mit schwarzer Einfassung verliehen, soweit nicht auf Grund besonderer militärischer Verdienste die Verleihung am schwarzen Bande mit weißer Einfassung erfolgt. Die 1. Klasse wird auf der linken Brust, das Großkreuz um den Hals getragen.

Die Flüchtlinge aus Memel.

Königsberg, 22. März. Regierungspräsident v. Kerserling begab sich am Samstag auf die Kurische Nehrung, um die Ortschaften, in denen Memeler Flüchtlinge untergebracht sind, zu besichtigen. Auf der Nehrung befinden sich 7—8000 Flüchtlinge, welche überall von der Bevölkerung freundlich aufgenommen worden sind. Für die Lebensmittelzufuhr von Königsberg war sofort von dem Landeshauptmann im Einvernehmen mit den Staatsbehörden gesorgt worden. Der Abtransport der Flüchtlinge wurde durch Sturm und Schneewetter erschwert.

Freunde Wilsons in Deutschland.

Berlin, 22. März. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ ist eine Abordnung amerikanischer Pazifisten, die aus persönlichen Freunden des Präsidenten Wilson besteht, nach Deutschland gereist, um zu erkunden, zu welchen Bedingungen Deutschland den Frieden verlange. — Ob die Herren von gewisser Seite Aufträge haben?

Amerikanische Blätter über Englands Schuld am Weltkriege.

(W.T.B.) London, 21. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork, daß die Hearst-Blätter eine antibritische Haltung einnehmen. Sie erklären, England führe Krieg gegen den Fleis, die Geschicklichkeit und die Geduld der Deutschen, die das Geschäft den Händen britischer Finanzleute, Industrieller und Reeder abgenommen hätten. Die Ereignisse hätten England Gelegenheit gegeben, diese Konkurrenz durch einen Krieg zu erdrücken, in dem alle Teilnehmer am Kampfe größere Verluste erleiden mußten als England, wem auch der Sieg zufallen möge.

Schutz der Kulturdenkmäler im Feindeslande.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Bei der Obersten Heeresleitung laufen zahlreiche Anregungen zum Schutze und zur Erhaltung kulturhistorischer Stätten und Kunstgegenstände ein, die beweisen, wie tief das Verständnis für alle diese kulturellen Fragen in unserer Volksseele wurzelt. Diefelben kulturellen Anschauungen finden wir aber auch im Heere verkörpert, das sich aus allen Bevölkerungsschichten zusammensetzt, im schönsten Sinn des Wortes ein Volkshier ist. Wo also der Feind nicht selbst seine Kulturdenkmäler zerstörte, indem er sie als Kugelfang oder als Kampfmittel benutzte, hat das deutsche Heer das Ueberwundene und das Künstlerische geschirmt. So liegt der Fall vor, daß selbst im feindlichen Feuerbereich befindliche Kulturdenkmäler durch starke Holzverschlüsse aus eigener Initiative der Kommandostellen nach Möglichkeit vor dem feindlichen Feuer geschützt worden sind. So sind zum Schutze von Kunstgegenständen allgemein gültige Verfügungen für das Heer erlassen worden. Auch sogenannte Naturdenkmäler werden geschützt, soweit die militärische Lage es zuläßt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. März 1915.

Kriegsgemäher Küchenzettel mit Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse.

Mittwoch.

Rindsbraten (ohne Fett zubereitet) und Kartoffelbrei.
Abends: Brotsuppe, gestandene Milch, Kartoffel.
Rindsbraten: 1 Pfund Ochsenfleisch von der Spickshoh wird geklopft und mit Salz und Pfeffer eingerieben. Dann gibt man das Fleisch in eine Kasserolle und übergießt es mit 1/2 Liter kochendem Wasser. Man stellt nun den Topf, gut zugedeckt an die Seite des Herdes und läßt das Fleisch langsam schmoren. Von Zeit zu Zeit begießt man es mit der Brühe, wenn diese eingekocht ist, wird es sich allmählich bräunen. Dann löst man mit Wasser ab und bindet die Sauce zum Schluß mit etwas Kartoffelmehl.
Kartoffelbrei: 2 Pfund Kartoffeln werden gut abgeküßt, in Salzwasser weich gekocht und geschält. Man streicht die Kartoffeln durch ein Sieb und rührt tüchtig mit 1/2 Liter Milch und etwas Fett und Salz, bis der Brei schaumig ist.

Keine besonderen Osterliebesgaben!

Die Heeresverwaltung macht wiederholt darauf aufmerksam, daß es nicht angängig ist, besondere Osterliebesgaben sendungen an die Front zu schicken. Weder die Militärdepots noch die Güterabfertigungsstellen übernehmen die Vorführung derartiger geschlossener Transporte. Eine Massenauslieferung von Osterpaketsendungen würde eine Sperrung der Militärdepots nach sich ziehen können, soweit Sammlungen für Osterliebesgaben bereits im Gange sind, sind die Pakete auf dem einzigen zulässigen Wege, nämlich durch die im Bezirke jedes Stellvertretenden Generalkommandos errichteten amtlichen Abnahmestellen, vorzuführen. Diese Abnahmestellen sorgen für die Weiterleitung unter Berücksichtigung des Bedarfs und der Möglichkeit der Weiterverfrachtung, ohne sich jedoch an einen bestimmten Zeitpunkt, wie das Osterfest, binden zu können.

Zur Frage der Berufswahl.

ep. Der Landesverband für Jugendfürsorge in Württemberg schreibt uns: Die Beschaffung von Lehrstellen im Handwerkerberuf ist infolge des Krieges sehr erschwert. Andererseits besteht bei der großen Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften für die aus der Volksschule austretende Jugend die Gelegenheit, auf dem Lande in größeren, mittleren oder kleineren landwirtschaftlichen Betrieben gegen guten Lohn Verwendung zu finden. Wir empfehlen daher, die auf dem Lande in Kost befindlichen jungen Leute, statt für sie eine Lehre in der Stadt, voraussichtlich vergebens, zu suchen, vorerst in landwirtschaftlichen Betrieben unterzubringen. Im Bedarfsfalle ist die Geschäftsstelle des Landesverbandes für Jugendfürsorge, Stuttgart, Kronenstr. 29 zur Vermittlung gerne bereit.

Schwarzwaldberein.

(S.C.B.) Stuttgart, 22. März. Der Württg. Schwarzwaldberein hielt heute im Eberhardsbau

eine außerordentliche Hauptversammlung. Als Vertreter des Fremdenverkehrsvereins wohnte Stadtrat Stübler der Versammlung an. Vertreten waren 36 Bezirksvereine. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende Schulrat Dr. Salzmann. Ueber 2000 Mitglieder stehen im Feld. Die Wandervereine haben zur Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes ihr gut Teil beigetragen. Die Einnahmen des Vereins betragen 30 259 Mk., die Ausgaben 30 000 Mk. Die Versammlung beschloß, die Haupt- und Festversammlung in diesem Jahre ausfallen zu lassen, die nächste Haupt- u. Festversammlung jedoch in Schramberg abzuhalten. Weiter wurde beschlossen, im Jahr 1915 vorläufig nur 6 Nummern des Vereinsblattes herauszugeben.

Stuttgarts Rekord in der Kriegaanleihe.

Stuttgart, 22. März. Der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt über die Neunmilliardenanleihe: „Die einzelnen deutschen Städte haben in der Aufstellung neuer Reforde gewetteifert. Berlin zeichnete 1500 Millionen, das macht für jeden Groß-Berliner im Durchschnitt 500 M. Nach den bisher veröffentlichten Einzelergebnissen scheint Stuttgart mit 245 Milli-

onen (dazu kommt noch in Württemberg die Reichsbankstelle Ulm mit 65 Millionen) und einem Durchschnittsbetrag von beinahe 1000 M den Vogel abgeschossen zu haben. Frankfurt kommt mit 397 Millionen und einem Durchschnittsbetrag von 960 M dem besten Resultat sehr nahe; auch Düsseldorf reicht mit 281 Millionen und 800 M auf den Kopf der Bevölkerung in eine der höchsten Regionen. Der 19. März wird ein nationaler Gedenktag bleiben, eine Siegeserinnerung an einen guten Allierten, das Geld.“

Pforzheim, 22. März. Bei den hiesigen Banken und bei der städtischen Sparkasse wurden 13 552 100 Mark Kriegaanleihe gezeichnet. Dazu kommen 354 700 Mark, die bei der Pforzheimer Gewerbebank eingezahlt wurden. Auch waren noch verschiedene Zeichnungen bei den hiesigen Versicherungsgeellschaften einzurechnen.

Stuttgart, 19. März. Der Metzgermeister Friedrich Gang von Ludwigsburg wurde wegen Höchstpreisüberschreitung zu 10 M Geldstrafe verurteilt. Er hatte das Pfund Schweinefleisch zu 1,20 M verkauft, während der vom Gemeinderat festgesetzte Höchst-

preis damals 1,10 M war. Er hat den Kunden gesagt, daß er das Pfund nicht unter 1,20 M abgeben könne, da es ihn selbst 1,10 M gekostet habe. — Die gleiche Strafe erhielt der Bauer Eberhard Müller von Kellingen, der den Höchstpreis für Dinkel überschritten hatte. — Wegen Vergehens gegen das Brotgesetz hatten sich heute acht Bäckermeister und drei Bäckerfrauen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie hatten Brot noch an dem gleichen Tage, an dem sie es gebacken hatten, abgegeben. Ein Angeklagter, der sich übrigens noch gegen das Nachtarbeitsverbot verstoßen hatte, erhielt 10 M Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden mit je 5 M Geldstrafe belegt.

(S.C.B.) Stuttgart, 20. März. Es dürfte noch jedermann bekannt sein, daß im Januar vorigen Jahres der von hier stammende Hermann Wolf auf einer Automobilsfahrt zwischen Mentone und San Remo den Leipziger Industriellen Sigell ermordet hat, in der Absicht, ihn zu berauben. Das Schwurgericht in Oneglia hat nun dieser Tage Wolf zu 8 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Galw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Galw.

Calw. Latrine-Verkauf.

Der Inhalt der städt. Latrinengrube am Gehinger Weg (etwa 30 Fag) wird am Donnerstag, den 25. März 1915, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich verkauft.

Calw, den 20. März 1915.

Stadtspflege: Dreher.

Molkereigenossenschaft Oberhangstett.

Eingetr. G. m. u. H.
Bilanz pro 1914.

Activa.	M.	P.	Passiva.	M.	P.
Kassenbestand	456.90		Geschäftsguthaben der Mitglieder	930.22	
Wert der Immobilien	1715.00		Reservefonds des Vorjahrs	4482.48	
Wert der Gerätschaften u. Maschinen	1725.30		Hierzu vom vorjährig. Gewinn	518.65	
Wert des Mobiliars	57.33		ab Dividende	82.78	
Darlehen	1850.00			435.87	
	5804.53		Eintrittsgeld	5.00	
Davon ab Passiva	5853.57			440.87	
Ergibt für heuer Verlust	49.04			4923.35	
				5853.57	

Mitgliederstand am 31. Dezember 1914 68
Eingetreten 0
Ausgetreten 0

Oberhangstett, den 22. März 1915.
J. B. Vorsteher Holzäpfel.

Meiner werten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich mein

Schirm-, Kurz- und Spielwaren-Geschäft

wie bisher weiter führe.

Bei Bedarf halte ich mein reichhaltiges Lager in obigen Artikeln bei billigen Preisen bestens empfohlen.

J. Jenisch.

Ueberziehen von Schirmen und Reparaturen werden jederzeit aufs pünktlichste ausgeführt.

Benno-Pillen

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit

Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.

Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Ludwigsburger Ziegelwaren liefere billigst.
Portlandzement, Schwarzkalk und Rheinsand habe auf Lager am Bahnhof Althengstett und Gehingen.
Samuel Better, Gehingen.

Rugholzversteigerung des Gr. Forstamts Huchensfeld in Pforzheim am Mittwoch, den 7. April 1915, vormittags 9 Uhr, im Hotel Sautter in Pforzheim. Aus den zwischen Nagold und Bürrn gelegenen Domänenwaldbezirken III bis XV: 1 Eiche I. Kl., 1 II. Kl., 21 IV. Kl., 10 V. Kl., 6 VI. Kl.; 1 Buche I. Kl., 8 II. Kl., 12 III. Kl., 16 IV. Kl.; 2 Hainbuchen IV. Kl., 9 V. Kl.; 3 Birken V. Kl., 4 VI. Kl.; 42 Tannen- u. Fichtenstämme I. Kl., 355 II. Kl., 1020 III. Kl., 1292 IV. Kl., 1242 V. Kl., 289 VI. Kl.; 66 Tannen- und Fichtenabschnitte, I. Kl., 235 II. Kl., 199 III. Kl.; 6 Forstenstämme I. Kl., 121 II. Kl., 524 III. Kl., 530 IV. Kl., 415 V. Kl., 109 VI. Kl.; 36 Forstenabschnitte I. Kl., 112 II. Kl., 93 III. Kl., i. G. 4796 Festmeter. Auszüge erteilt das Forstamt. Die Forstwärter Bommer in Neuhausen, Rapp in Hamberg, Baier in Schellbronn, von Au II in Huchensfeld zeigen das Holz vor.

Für Ostern empfehlen

Eier,

vollfrische echte Steier, Stück 11 Pfg.

Spar- und Consumverein.

Caramell-Osterhasen

Pfd. 75 Pfg.

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Eine rehsfarbene hochträcht. Ziege setzt dem Verkauf aus Jakob Bug, Rentheim.

Oberfollwangen. Donnerstag, nachmittag 1 Uhr, verkauft reine Milch-Schweine Friedrich Rezer.

Breitenberg. Ein 15jähr. gut. Zugpferd, (Kappwallach) will mir etwas zu leicht, verkaufe oder vertausche gegen einen jüngeren oder 2 Schafftiere Gottlieb Rentzler.

Verloren

ging von Calw nach Bad Teinach eine Summstreifkappe.

Gegen Belohnung anzumelden oder abzugeben im „Hirsch“ in Teinach.

Altensteig.

Nächster Tage trifft ein Waggon

Ia. Mohn- und

Leinmehl, 40%,

sowie Ia. frisch gelesene

Eicheln,

bestes Schweinefutter,

hier ein, letzter bei Abnahme von

1, 10, 25, 50, 100 Ztr.,

10.00, 9.50, 9.25, 9.00, 8.50 Mk.,

ab Bahnhof hier, Bestellungen

wollen umgehend gemacht werden bei

G. Schneider, Tel. 9.

Fleißiges, kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit für sofort oder 1. April gesucht

Café Schönlén, Bad Liebenzell.

Einen wohlgezogenen kräftigen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

G. Bintenheil, Schreinermeister, Calw.

Maisgries

verkauft

Adolf Bug.

Großfrucht. Himbeer-, Stachelbeer- und Cranblessstöcke

sind auf dem Markt zu haben.

Heute eingetroffen:

Saatkartoffeln, frühe, gelbe, Pfd. 10 Pfg., Zentner 9.00 Mk.

Wurstkartoffeln, frühe, rote, Zentner 10.00 Mk.

Billige Gemüse!

Holl. Rotkraut, Kopf von 15 Pfg an.

Holl. Schwarzwurzel, Pfd. 32 Pfg.

Holl. Blumenkohl, Stück 22 und 25 Pfg.

Holl. gelbe Rüben, Pfd. 10 Pfg.

Prima Sauerkraut, Pfd. 18 Pfg.

Pfannkuch & Co.,

Telephon 45.